

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 285.

Donnerstags, den 12. October.

1837.

Bemerkungen eines Laien über die Kunstausstellung.

2.

Beim ersten Eintritte in den nach der Zahl der Fenster geschätzten Saal, in welchem von allen Wänden Bilder der verschiedensten Art das Auge zum Schauen einladen, und die reichsten und geschmackvollsten Rahmen derselben gleichsam die goldenen Perspective-Linien ziehen, welche den Blick aus dem Bereiche der Wirklichkeit ins Zauberland der Kunst hinüber führen sollen, — überkommt wohl einem Jeden eine gewisse Beklommenheit, eine Verlegenheit, wohin er zuerst sich wenden, wo er zuerst verweilen solle mit seiner Aufmerksamkeit. Willkommen ist dann der freundliche Führer, der unserer Unentschlossenheit zu Hilfe kommt und uns bedeutet, wo wir wohl am Zweckmäßigsten unsere Kunstschau beginnen und was wir zunächst und zumeist zu beachten haben, um schon nach dem ersten Besuche sagen zu können, daß wir das Wichtigste und Beste gesehen haben. Darum folgen Sie mir, Verehrteste, rechts in die letzte Abtheilung, wo an der hintersten Wand die Bilder der neuen holländischen Schule, welche unserer Ausstellung zur ganz besonderen Auszeichnung gereichen, zusammengestellt sind. Hier giebt die Kunst in treuem Spiegelbilde eine einfache Natur, oder leicht verständliche Scenen aus dem Menschenleben mit sicherer, fertiger Hand in richtiger Zeichnung und Färbung wieder, und wird poetisch, ohne es zu wollen oder zu präntendiren, einzig und allein durch die Macht der Wahrheit. Mit solchen Bildern muß der Laie anfangen, sein Auge zu bilden und seinen Sinn zu üben in Auffassung und Auffassung des künstlerisch Schönen; hier ist Ideal und Wirklichkeit noch ungeschieden: das macht uns diese schönen Bilder so anziehend, so verständlich, ich möchte fast sagen, so durchsichtig, daß wir den Hauch des Lebens in ihnen zu gewahren meinen. Unter den Landschaften und Ansichten fesselt uns bald de Klerks große Winterlandschaft (Nr. 278) durch die Wahrheit ebensowohl als durch die technische Meisterschaft in ihrer Ausführung. Sie scheint mit Eis und Schnee gemalt zu sein. Gleiche Vorzüge gewahren wir an den ähnlichen Darstellungen von Kleyn (Nr. 280), ten Kate (Nr. 82) und de Koningh (Nr. 292). Auf die bewegte See hinaus führt uns Schoumanns wunderherrliches Bild (Nr. 460), vor dem selbst Schotels „Schiffe“ (Nr. 459) die Segel streichen müssen. Das ist das Meer! so ruft Jeder, dem je in seinem Leben so wohl ward, dieses erhabenste Bild der Unendlichkeit in der Wirklichkeit zu schauen — und das ahnet Jeder, dessen Sehnsucht danach noch ungestillt in der Brust lebt. — In das Innere des Landes, in die Städte und Dörfer, in das Dunkel der Haine und auf die gras- und viehreichen Weiden Hollands fühlen wir uns versetzt vor den trefflichen Bildern eines v. d. Sande Bachhuyzen (Nr. 29), v. Haanen (Nr. 173), v. Hove sen. (Nr. 626), Behr und van de Laar (Nr. 42), Abels (Nr. 1. 2.), Smack

Gregoor (Nr. 159. 60), Roos (Nr. 417), Quispel (Nr. 404) und vor allen des eben so genialen, als fleißigen Koekoek (sprich Kuckuck), jetzt der gefeiertste Landschaftsmaler in Holland, dessen wunderherrliche „Waldlandschaft“ (Nr. 284) — nicht Winterlandschaft, wie der Katalog sagt — in derselben Abtheilung, jedoch an der entgegengesetzten Wand, nahe beim Fenster, rechts hängt. Das kleine liebliche Bildchen ist eine Perle in unserer Ausstellung, welche dieselbe sammt drei andern ähnlichen der Güte des glücklichen Besitzers, des Hrn. Stadtrath Reimer in Berlin verdankt. Unter den architektonischen Gemälden verdient das „Innere einer Kirche“ (Nr. 233) von van Hove d. Vater die Beachtung der Kunstfreunde wegen der großen Einfachheit der Behandlung und trefflichen Beleuchtung. Der Künstler wettelt dort mit den besten alten Meistern und Genre — d. h. Darstellungen aus den Kreisen des gewöhnlichen, wirklichen Lebens — steht das treffliche Bild von v. Hove d. Sohn (Nr. 234), „das Aufziehen einer Wache im Stadthause im Haag, wobei der Befehlshaber eine Proclamation verliest;“ denn man weiß in der That nicht, ob man an demselben die Wahrheit in Perspective, Färbung und Beleuchtung des im großartigsten Style gebauten Saales, in welchen man bei längerem Beschauen hineinzutreten wähnt, — oder die richtige Zeichnung und einfache Gruppierung der im Costüme des 17. Jahrh. aufziehenden Stadtmiliz mehr bewundern soll. — Von den eigentlichen Genrestücken nennen wir zunächst nur, jedoch ohne Beeinträchtigung und Präjudiz für die übrigen, die lieblichen Bilder von Greire (Nr. 161) „ein Alter mit seinem Enkel in frommem Gespräche“, und von Eckhout (Nr. 600) „Armuth und Reichthum“, welche beide bereits unter unsern kunstliebenden Mitbürgern ihre Liebhaber und Käufer gefunden haben.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptgewinne

2r Ziehung 5r Classe 12r Königl. sächs. Landes-Lotterie zu Leipzig.

Mittwochs, den 11. October 1837.

Nummer.	Thaler.	
32758	1000	bet Hrn. Löcher in Leipzig.
16595	1000	Facillies in Plauen u. Hrn. Sommer in Dresden.
811	1000	Thierfelder in Neukirchen.
33089	1000	der herz. priv. Haupt-Collection in Dessau u. Hrn. Stein u. Comp. in Dresden.
35439	1000	Hrn. Thierfelder in Neukirchen.
30354	1000	dem Intelligenz-Comptoir in Leipzig.
12323	1000	Hrn. Ritter und Hrn. Diegel in Leipzig.
10892	1000	Ritter in Leipzig und Hrn. Feurich in Zittau.
705	400	Diegel in Leipzig und Hrn. Knüpfer in Augustsburg.